

Daimler Art Collection

›minimal funktional‹

Sammlung Ruppert im Kulturspeicher Würzburg

12. Juli – 21. September 2008

Renate Wiehager

Zur Eröffnung der Ausstellung ›minimal funktional‹
Sammlung Ruppert im Kulturspeicher Würzburg, 11. Juli 2008

Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Ruppert, Frau Ruppert, meine Damen und Herren,

was führt die Daimler Art Collection, die ihre Heimat eigentlich in Stuttgart und Berlin hat, nach Würzburg? Nicht die Residenz, nicht der schöne Main und die Festung, sondern eine andere in der Kulturwelt bekannte Attraktion: die Sammlung Ruppert mit konkreter und konstruktiver Kunst aus Europa. Ich habe die Sammlung erstmals vor zwei Jahren hier gesehen und war überwältigt von der Qualität der Werke und der Breite des Spektrums, ebenso natürlich auch von diesem fabelhaft hergerichteten Kulturspeicher und nicht zuletzt begeistert von der ideenreichen Betreuung und Vermittlung durch Frau Reese und Frau Lauter hier im Haus. Herr Ruppert hat dann vergangenes Jahr in Berlin unsere Ausstellung ›Minimalism and Applied‹ gesehen, beide Seiten waren spontan

D

A C

begeistert von der Idee einer Zusammenarbeit – und unter dem charmanten Titel ›minimal und nützlich‹ sind nun die zuvor in Berlin gezeigten Werke zu einem inspirierenden Dialog hier neu arrangiert.

Ich möchte kurz über drei Aspekte sprechen: Was ist die ›Daimler Art Collection‹? Wie vermitteln wir die Sammlung nach innen ins Unternehmen wie auch nach außen an die Öffentlichkeit? Und nach welchen Kriterien erweitern wir die Sammlung hinein in das Feld zeitgenössischer Kunst? Die Daimler Art Collection ist eine der ältesten deutschen Unternehmenssammlungen, gegründet 1977 in Stuttgart. Die kunstinteressierten Führungskräfte – damals um Edzard Reuter – entschieden sich zunächst, die Sammlung auf die Höhepunkte der südwestdeutschen Moderne zu konzentrieren, also auf Namen wie Adolf Hölzel, einem der Begründer der abstrakten Kunst, und seine später berühmten Schüler Oskar Schlemmer, Willi Baumeister, Johannes Itten, Camille Graeser und andere. Aber bereits in den 1980er Jahren hat man diesen Kreis erweitert um europäische Tendenzen von Abstraktion und konstruktiv-konkreter Kunst – dies ist dann auch der Bereich, wo es viele Überschneidungen mit der Sammlung Ruppert gibt. 1986 wurde anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Erfindung des Automobils die sogenannte *Cars* Bilderserie bei Andy Warhol in Auftrag gegeben – zugleich der Impuls, amerikanische Kunst in die Sammlung aufzunehmen.

Seit 2001, seit ich die Sammlung leite, haben wir – entsprechend der weltweiten Präsenz des Unternehmens – auch die Sammlung konsequent internationalisiert und Werkgruppen von Künstlern aus Asien, Australien, Indien, Südafrika und Südamerika aufgenommen. Rund 1800 Werke musealer Qualität von rund 600 Künstlerinnen und Künstlern umfasst die Sammlung aktuell, etwa 70 bis 80 % sind permanent in Ausstellungen präsent.

D

A C

Wie kommunizieren wir die Inhalte unserer Sammlung? Zunächst machen wir thematische Wechselausstellungen im Unternehmen selbst an öffentlichen Orten und laden dazu die Mitarbeiter zu Führungen ein. Dahinter steht ein konsequenter Bildungsgedanke – wichtige Aspekte der Kunst des 20. Jahrhunderts werden den Mitarbeitern unter immer neuen Perspektiven nahe gebracht und in Publikationen, Künstlergesprächen etc. erschlossen. Ein weiteres wichtiges Standbein ist unser Ausstellungsraum am Potsdamer Platz in Berlin: »Daimler Contemporary« im historischen Weinhaus Huth ist 7 Tage die Woche bei freiem Eintritt geöffnet, hier präsentieren wir für eine Berliner und natürlich für eine internationale Öffentlichkeit Neuerwerbungen und ältere Werke der Sammlung in thematischen Wechselausstellungen. Ein dritter Aspekt unserer Vermittlungstätigkeit ist die Welttournee der Sammlung: seit 2003 waren etwa 150 Werke der Sammlung in großen Museen in Detroit, Pretoria und Kapstadt, Tokyo, Madrid und São Paulo zu Gast. Begleitet wird diese Welttournee von Ausbildungsprogrammen für Schüler und Studenten. D.h. wir informieren schon weit im Vorfeld die Schulen und Universitäten der jeweiligen Stadt über die Inhalte und Schwerpunkte unserer Sammlung, wir bilden im Vorfeld der Eröffnung junge Kunsthistoriker aus, die Führungsprogramme anbieten, und: Daimler Busse bringen die Kinder in die Museen und jedes Kind bekommt als Geschenk ein kleines Buch mit Fragen und Bildern zur Sammlung.

Die Planung von Neuerwerbungen für die Sammlung, die Erweiterung der Sammlung lag von Beginn an in den Händen des Kurators – in meinem Fall: der Kuratorin. Das heißt, wir beschäftigen keine externen Consulting Unternehmen oder externe Kunstberater, sondern zu meinen Aufgaben gehört die langfristige Planung, was wir in unsere Sammlung integrieren möchten. Dabei folgen wir drei wesentlichen Aspekten: wir erwerben erstens beispielhaft Werke und Werkgruppen der internationalen Kunst nach 1950, die im Horizont unseres Sammlungsschwerpunktes – also im Horizont der abstrakten Tendenzen des 20. Jahrhunderts – noch fehlen. Lücken geschlossen haben wir beispielsweise in den vergangenen Jahren in den Bereichen abstrakter Kunst aus den USA, aus Japan und Australien der 1950er/1960er Jahre, britische Abstraktion der

D

A C

1960er Jahre oder im Feld der europäischen Zero-Bewegung. Zweitens versuche ich weltweit zu verfolgen, was sich im Bereich junger Kunst unter dem Aspekt abstrakt-reduzierter Tendenzen entwickelt. Und drittens fördern wir durch Preise und Stipendien und durch Erwerbungen junge Fotografie, Objekt- und Videokunst aus Ländern, in denen Daimler wichtige Werke oder Niederlassungen hat.

Meine Damen und Herren, was wir hier in Würzburg unter dem Titel »minimal und nützlich« aus der Sammlung zusammengestellt haben – von Josef Albers farbigem Tisch-Set von 1928 bis zum *Rietveld Chair* des jungen Schweizer Künstlers Nic Hess – repräsentiert einen besonders spannenden, ja ursprünglich revolutionären Aspekt der Kunst des 20. Jahrhunderts: die Werke zeigen Konzepte und Objekte, mit denen die Künstler die starre Grenze zwischen Kunst und Leben einreißen wollten. Kunst – zum Benutzen, sei es real, sei es in der Vorstellung: diesen Impuls haben junge Künstler aufgenommen und für unsere Zeit weiter formuliert. Was kann die Kunst zur ästhetischen Bildung heute beitragen? Wie kann die Kunst unsere Ansprüche an die Qualität und die funktionale Schönheit der Objektwelt, mit der wir uns umgeben, herausfordern, formen, neue Möglichkeiten entwerfen? Darüber sprechen die Werke: spielerisch oder mit formalem Ernst, elegant oder ruppig, verführerisch oder provokant.

D

A C